



Montessori
Kinderhaus Karlsruhe

KONZEPTION

**MONTESSORI KINDERHAUS
KARLSRUHE**

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

den Auftrag Kindern eine besondere Fürsorge zukommen zu lassen, möchten wir ernst nehmen und haben deshalb im Jahr 2018 die Trägerschaft des Montessori Kinderhauses übernommen. Dafür hat die Freie evangelische Gemeinde Karlsruhe im Jahr 2017 eine gemeinnützige Unternehmergeellschaft gegründet.

In einer lebensfrohen Atmosphäre ermöglichen wir den Kindern eine positive Lebenshaltung zu entwickeln, Geborgenheit zu erleben und Beziehungen in einer sich gegenseitig achtenden Gemeinschaft aufzubauen. Das christliche Menschenbild und die Montessori-Pädagogik sind die Grundlagen unserer Arbeit.

Mit dieser Konzeption wollen wir Ihnen unser Kinderhaus vorstellen, Sie bekannt machen mit der Umgebung, der Pädagogik aber auch mit den Abläufen und der Organisation.



Der Geschäftsführer Manfred Zimmer



Freie evangelische Gemeinde Karlsruhe
Am Wald 2
76149 Karlsruhe



Das Montessori Kinderhaus Karlsruhe

1. Das Kinderhaus stellt sich vor Seite 4
2. Das Team Seite 4
3. Unser Bild vom Kind Seite 5
4. Unsere Leitsätze und Ziele Seite 6
5. Grundlagen unserer Arbeit Seite 7
6. Weitergehende Bildungsangebote Seite 11
7. Leben im Jahreskreis Seite 12
8. Tagesablauf und Öffnungszeiten Seite 13
9. Freiarbeit Seite 13
10. Die Rolle der Pädagogen Seite 14
11. Beobachtung und Dokumentation Seite 14
12. Die Aufnahme und Eingewöhnung Seite 15
13. Der Übergang in die Schule Seite 16
14. Zusammenarbeit mit den Eltern Seite 17
15. Beteiligungs- und Beschwerdemanagement Seite 18
16. Zusammenarbeit mit Fachleuten,
weiteren Einrichtungen und Grundschule Seite 19
17. Schutzauftrag Seite 19
18. Qualität ist uns wichtig Seite 21
19. Das Büro Seite 22
20. Der Träger Seite 22

1. Das Kinderhaus stellt sich vor

Das Montessori Kinderhaus in der Rhode-Island-Allee 60 liegt im ruhigen Schulgebiet der Nordstadt und ist von einer großzügigen Außenanlage umgeben. Seit 1996 ist das Gebäude von der Stadt Karlsruhe dem Montessori Kinderhaus zur Nutzung zugesprochen.

2018 übernahm die Freie evangelische Gemeinde Karlsruhe mit ihrer gemeinnützigen Unternehmergeellschaft die Trägerschaft des Kinderhauses. Mit seinen großen und hellen Räumen bietet das Kinderhaus auf einer ebenerdigen Etage Platz für 44 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren.

Annika (4 Jahre) hilft dabei, die Gehwegplatten im Garten zu kehren. Dabei verkündet sie: „Ich bin eine Fegin!“ Die Erzieherin entgegnet lachend: „Du bist ein Feger!“ Daraufhin sagt Annika: „Nein ich bin eine Frau, ich bin eine Fegin!“



2. Das Team

Das Kinderhausteam arbeitet hier auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes und der Montessori-Pädagogik. Das Ziel der Arbeit ist dabei, den anvertrauten Kindern eine bestmögliche Erziehung und Bildung anzubieten. Das gelingt indem sie einfühlsam ein Stück auf ihrem Weg begleitet, unterstützt und gefördert werden.

Die Pädagogen verstehen sich hierbei als Begleiter und Helfer des Kindes. Der Fokus liegt dabei auf der sorgfältigen Beobachtung. Das Kind bekommt nur dort Hilfe, wo es diese verlangt oder selbst nicht weiter kommt.

Selbstverständlich hat jede pädagogische Fachkraft in unserem Kinderhaus ihre eigene Persönlichkeit und setzt ihre besonderen Stärken ein. Das vorliegende Konzept ist dabei die Zusammenfassung dessen, was alle gemeinsam in der täglichen Kinderhausarbeit leitet.

Wir freuen uns, dass wir gemeinsam mit den Eltern eine so wertvolle Aufgabe erfüllen dürfen.

3. Unser Bild vom Kind

- Jedes Kind ist eine einzigartige, von Gott geschaffene Person mit unterschiedlichem Erfahrungs- und Lebenshintergrund, auf den wir reagieren wollen, um eine individuelle Entwicklung zu ermöglichen.
- Jedes Kind, unabhängig welcher kulturellen oder sozialen Herkunft wird bei uns gleichermaßen auf- und angenommen.
- Jedes Kind kann sich bei uns in verschiedenen sozialen Formen (alleine, zu zweit, in der Gruppe,...) erleben und erproben. In der Gemeinschaft wird das Kind in seiner Persönlichkeit geprägt. Es hat die Möglichkeit, mit Konflikten umzugehen und diese gewaltfrei lösen zu lernen.
- Jedes Kind braucht Geborgenheit und Sicherheit, um sich entwickeln und öffnen zu können. Dafür stehen jedem Kind mehrere Pädagogen zur Verfügung, die den nötigen Bezug bzw. Freiraum ermöglichen.

Warum die Dinos ausgestorben sind:

Veit (4 Jahre): „Ein Komet ist auf die Erde gefallen!“

Timo (4 Jahre): „Die Dinos haben von dem Stern eine Erkältung bekommen und sind dann ausgestorben!“



- Jedes Kind hat seine persönlichen Werte und sein persönliches Gerechtigkeitsempfinden. Es erlebt demokratische Arbeitsformen wie z.B. Abstimmungen und die Möglichkeit seine Anliegen in die Gruppe einzubringen. Ergebnisse und Abmachungen sind für alle (Eltern, Pädagogen und Kinder) gültig und sollen nach Möglichkeit eingehalten werden.
- Jedes Kind lernt leichter mit und durch Spaß. Die vorgegebenen Ordnungen und Strukturen dienen dem lustvollen, konzentrierten und erfolgreichen Tun.
- Jedes Kind ist ein mit allen Sinnen lernendes und forschendes Wesen. In der vorbereiteten Umgebung kann es sich seinem inneren Bauplan gemäß selbst aufbauen und zu einer eigenen Persönlichkeit entwickeln. „Das Kind ist Baumeister seiner selbst.“
- Jedes Kind ist ein kreatives Wesen, das sich in Freiheit seinen Fähigkeiten entsprechend weiterentwickeln kann und individuelle Herausforderungen sucht.
- Jedes Kind lernt altersadäquat verantwortungsbewusst und selbstständig seinen Alltag zu organisieren und dabei eigenständige Entscheidungen zu treffen.

4. Unsere Leitsätze und Ziele

Das Kind steht bei uns im Mittelpunkt und kann sich seinem inneren Bauplan gemäß entwickeln. Dies geschieht in Freiheit und Selbstbestimmtheit und führt zu Selbstständigkeit und Unabhängigkeit.

Die uns anvertrauten Kinder sollen ein positives Selbstbild entwickeln, das u. a. durch das soziale Leben im Kinderhaus gefördert wird. Hier üben wir im Miteinander Toleranz, Höflichkeit und Hilfsbereitschaft. Wir fördern freundschaftliche Beziehungen und helfen dabei Konflikte selbständig und konstruktiv zu lösen.



Die Entdeckung und das Kennenlernen des eigenen Körpers, Sinneserfahrungen unterschiedlichster Art gehören zu unserem Bildungsauftrag. Individuelle, familiäre und kulturelle Grenzen werden dabei beachtet. Grenzverletzungen jeder Art werden nicht geduldet.

Das Kinderhaus hat eine vorbereitete, übersichtlich geordnete Umgebung, die die Interessen des Kindes ansprechen und es zur Tätigkeit anregen. Diese äußere Ordnung dient als Orientierung und hilft dabei eine innere geistige Struktur aufzubauen.

Eine ruhige Arbeitsatmosphäre ermöglicht konzentriertes Arbeiten. Gemeinsam schaffen wir eine Atmosphäre, die konzentriertes Arbeiten fördert und Störungen vermeidet.

Die vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist eine wichtige Basis für unsere Arbeit. Mindestens einmal pro Jahr werden Entwicklungsgespräche mit den Eltern geführt, um das Kind und seine Lebensumstände besser zu verstehen und mit den Eltern die pädagogische Arbeit zu besprechen.

Die Zusammenarbeit mit den Schulen ist sehr wichtig, damit das Kind am Ende der Kinderhauszeit einen leichten Übergang in die Grundschule schafft.

Nachhaltigkeit und die Bewahrung der Schöpfung sind elementare Bestandteile unserer Arbeit. Wir fördern die Liebe zur Natur durch vielfältige Naturerlebnisse und gehen sorgsam mit den Ressourcen dieser Welt um.

5. Grundlagen unserer Arbeit

Unser Kinderhaus bietet den Kindern eine altersgerechte und anregende Umgebung, in der sie sich wohl fühlen und viele wichtige und interessante Erfahrungen machen können. In diesem Sinne haben wir die Räume und Angebote folgendermaßen gestaltet:

Die beiden Kindergruppen des Montessori Kinderhauses heißen „Igelgruppe“ und „Sonnengruppe“. Jeder Gruppe steht ein separater Raum zur Verfügung. Dieser ist durch Möbel, Teppiche und Material individuell und wohnlich gestaltet. Alles ist übersichtlich angeordnet und klar strukturiert. Alle Materialien sind gut zu sehen und haben ihren festen Platz, so dass sie leicht vom Kind alleine zu finden und aufzuräumen sind. Die Kinder können hier entweder an einem der Kindertische oder auf einem der Arbeitsteppiche am Boden arbeiten und spielen. So hat jedes Kind Raum zum ungestörten Tun.



- **Eine umfassende Ausstattung an Montessori-Materialien**

Sie sind der Hauptbestandteil der vorbereiteten Umgebung. Auch andere Materialien stehen den Kindern zur Verfügung und sind den Montessori-Prinzipien der Überschaubarkeit und Wahrnehmungsschulung nach geordnet.

„Die Vorbereitung der Umgebung und die Vorbereitung des Lehrers sind das praktische Fundament unserer Erziehung.“ Maria Montessori

Durch den selbsttätigen Umgang mit dem Material entwickelt das Kind seine eigenen Arbeitsweisen. Es lernt sich Ziele zu setzen und die entsprechenden Wege dahin zu finden, Fehler zu entdecken und diese selbst zu korrigieren. Durch diese Selbständigkeit wird das Kind Schritt für Schritt vom Erwachsenen unabhängiger. Die Materialien sind ein „Schlüssel zur Welt“, mit dem das Kind seine willkürlichen oder unverbearbeiteten Eindrücke ordnet, strukturiert und verstehen lernt.

Wir Erzieherinnen helfen dem Kind, dass es zunehmend alleine zurechtkommt und kommen so dem Wunsch des Kindes nach: „Will alleine machen“ bzw. „Hilf mir, es selbst zu tun.“ So wächst es in die Kultur und Gesellschaft seiner Umwelt hinein.

Das Montessori-Material weckt unterschiedlichste Interessen und kommt der Spontaneität und dem Bewegungsdrang sowie der sinnlichen Wahrnehmung des Kindes entgegen. Es fördert die gesamte Entwicklung des Kindes im emotionalen, motorischen, kognitiven, sprachlichen und sozialen Bereich. Die vielfältigen Montessori-Materialien entsprechen damit den im Orientierungsplan Baden-Württemberg benannten Bildungsbereichen. Zu den Montessori-Materialien gehören: Sinnesmaterial, Sprachmaterial, Mathematikmaterial, naturwissenschaftliches Material und Material des praktischen Lebens.



- **Eine Bilderbuch- und Lesecke**

Mit Freude und Begeisterung schauen sich Kinder Bilderbücher und Sachbücher an. Sie hören aufmerksam zu, wenn ihnen aus einem interessanten Kinderbuch vorgelesen wird.

Die verschiedenen Bücher sollen bei den Kindern Freude am geschriebenen Wort wecken, die Fantasie anregen, Wissen vermitteln und vertiefen, den Wortschatz erweitern und die Sprachentwicklung fördern. Jede Woche kommt unsere Lesepatin und liest den Kindern eine Stunde lang aus Büchern vor, die die Kinder sich zuvor ausgesucht haben.

- **Ein Bereich für Kunst und Handwerk**

Kinder beginnen von sich aus früh zu zeichnen, zu malen, zu formen und sich mit unterschiedlichsten Materialien auseinanderzusetzen, um Gesehenes und Erlebtes nonverbal zu gestalten und zu verarbeiten und um sich auf diese Art auszudrücken.

Ästhetisches Lernen entwickelt sich so spielerisch und knüpft an die konkreten Erfahrungen und Bedürfnisse der Kinder an.

Im Kinderhaus wird durch das Angebot verschiedener Materialien wie z.B. Ton, Knete, Wolle, Pappe die Lust zum Gestalten und künstlerischen Tun angeregt. Auch steht stets eine Staffelei zur Verfügung und animiert zum Malen.

- **Eine Bauecke mit verschiedenen Baumaterialien**

In der jeweiligen Bauecke gibt es wechselnde Materialien wie den Uhl- und Fröbelbauwagen sowie Kapla Steine in großer Menge. Unterschiedliche Erfahrungsmöglichkeiten mit Statik und Ästhetik werden hier gemacht und Belegungsmaterialien wie Fahrzeuge, Eisenbahn und Tiere ergänzen das Material.

In jedem Gruppenraum gibt es weitere themenspezifische Bereiche, die situativ auf die jeweiligen Projekte eingerichtet und abgestimmt werden.

Weitere Räume des Kinderhauses sind:

Ein Bewegungsraum

Bewegung fördert die gesamte Entwicklung des Kindes, zudem lieben es gesunde Kinder sich zu bewegen. Deshalb bieten wir im Bewegungsraum eine große Auswahl an Hengstenberg-Bewegungsmaterialien an, die in sehr kindgerechter Weise dem unterschiedlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht werden. Es gibt hier umfassende Balancier-, Rutsch- und Klettermöglichkeiten.

Der Umgang mit dem Material ermöglicht folgende Erfahrungen:

- Vertrauen in die eigene Geschicklichkeit entwickeln
- Erlernen der realistischen Selbsteinschätzung durch die
- Selbstbestimmung des Schwierigkeitsgrades.

Zum Rollenspiel, Tobespiel und Höhlen- und Nischenbau sind Hocker, Decken und Motorikbausteine vorhanden.

Ein Speiseraum

Im Speiseraum frühstücken beide Gruppen zeitversetzt und essen zu Mittag. Das gesunde Frühstück wird von den Kindern mitgebracht, das Mittagessen liefert das vegetarische Restaurant Viva. Wir essen gemeinsam an gedeckten Tischen. Den Kindern steht den ganzen Tag über Tee und Wasser zur Verfügung. Im Speiseraum befindet sich auch eine Trinkstation, an der die Kinder jederzeit die Möglichkeit haben ihren Durst zu stillen. In diesem Raum werden auch alle hauswirtschaftlichen Tätigkeiten gemacht wie z.B. Tisch decken, Wäsche aufhängen und Blumen gießen. Zu diesen Diensten können die Kinder sich freiwillig melden. Außerhalb der Essenszeiten bietet der Speiseraum mit seiner Wasserrinne ideale Bedingungen für Werk- und Bastelangebote. Ebenfalls darin untergebracht ist ein Rollenspielbereich, der hier raumgreifendes Spiel ermöglicht.

In der Küche ist eine niedrige Arbeitsfläche in Kinderhöhe angebracht, an der die Kinder selbständig arbeiten können. Hier bereiten wir auch Speisen zu, die zu Festen und anderen Anlässen gemeinsam genossen werden.

Über den Flur sind alle Räume erreichbar. Dieser wird gerne für diverse Aktivitäten genutzt: Es gibt die Staffelei, die unter einer Lichtkuppel im Dach steht, eine Sitzgruppe mit Kunstbüchern, einen Rollenspielbereich und Regale mit wechselnden Materialien. Jedes Kind hat ein Eigentumsfach und einen Platz in der Kindergarderobe.

Im Eingangsbereich und Flur hängen Pinnwände, an denen Informationen für die Eltern aushängen.

Zum Kinderhaus gehören ferner ein kleiner Personalraum, ein Büro, eine Personal- und Gästetoilette mit Duschwanne und zwei Waschräume für die Kinder.



„Ich lasse Kinder also grundsätzlich selbständig forschen und entdecken. Ich lasse sie frei experimentieren, aber nicht wahllos tun, was ihnen gerade einfällt.“ Elfriede Hengstenberg

Beim Frühstück: Helena (3 Jahre) isst einen Apfel, der sehr saftig ist und meint: „Ich glaube den hat meine Mama mit Apfelsaft gewaschen!“

Von den Gruppenräumen und dem Speiseraum aus gelangt man in unsere Außenanlage.

Garten und Freispielfläche

Unser Garten ist sehr großzügig und naturbelassen und wird täglich und bei jedem Wetter genutzt. Die Kletter- und Spielmöglichkeiten sind aus Robinienstämmen und es gibt Ecken und Nischen sowie Spielhäuser.

Mit seinem alten Baumbestand bietet der Garten im Sommer viel Schatten. Auf der Rasenfläche spielen die Kinder gerne Ball und Fangen.



Ein großer Sandspielbereich, der umrahmt ist von Stämmen und Sandsteinfundlingen, wird von den Kindern das ganze Jahr genutzt, im Sommer auch gerne in Kombination mit Wasser. Rund um die Eingangsbereiche ist das Kinderhaus mit Platten ausgelegt. Darauf können die Kinder mit unterschiedlichsten Fahrzeugen fahren. Unsere Fahrzeuge, Spiel- und Arbeitsgeräte sowie die Gummistiefel werden in den beiden Garagen gelagert.

Ein Teil des Gartens ist ein Pflanzgarten mit Hochbeeten. Dieser wird mit den Kindern jedes Jahr neu bestellt. Die Kinder helfen beim Säen, Pflegen und Ernten. Ein Schnitzkoffer ermöglicht erste Erfahrungen im Arbeiten mit Grünholz. Der Umgang mit echten Werkzeugen ist uns wichtig und es wird hier sichtbar, mit welcher Sorgfalt hier von den Kindern gearbeitet wird.

Die Elemente Erde, Wasser, Feuer und Luft sind im Garten für die Kinder erlebbar. Zweimal im Jahr machen wir ein Lagerfeuer, um Kartoffeln zu backen und Laternenlieder zu singen.

Am Lagerfeuer, beim Stockbrotbacken:

Christian (4 Jahre) ist es zu warm und das Feuer qualmt in seine Richtung. Seine Augen beginnen zu tränen. Er geht ein Stück zurück und sagt: „Meine Augen schwitzen.“

6. Weitergehende Bildungsangebote

Musik

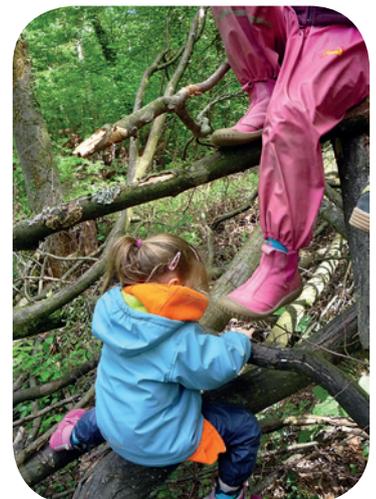
- Schon kleine Kinder lassen sich von Musik begeistern. Musik fördert, ähnlich wie die Bewegung, die gesamte Entwicklung eines Kindes. Deshalb gehört die Musik auch zu unseren täglichen Angeboten. Wir singen im Stuhlkreis und zu den unterschiedlichsten Anlässen bei Festen. Die Geburtstagslieder sind ein wichtiges Element der Geburtstagsfeier. Wir haben in unserem Besprechungszimmer eine Musikecke mit wechselnden Instrumenten zum Ausprobieren und musizieren während der Freispielzeit.
- Die Kinder können an einem Zwei-Jahres-Kurs zur musikalischen Früherziehung für Kinder ab vier Jahren teilnehmen. Veranstaltet wird dieser Kurs von der Mobilen Musikschule. Anmeldung und Bezahlung werden direkt über die Schule/Lehrkraft abgewickelt.
- Ein weiteres Angebot der Musikschule ist das Flötenspielen im letzten Kinderhausjahr.

Schulanfänger

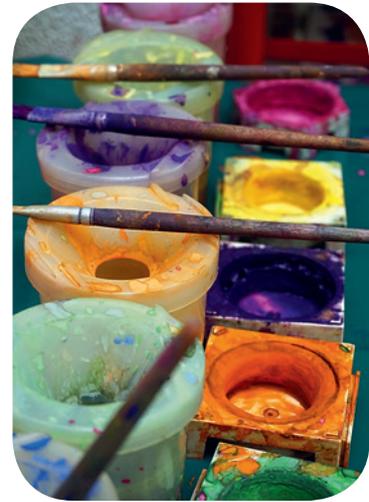
- Mit der Schulanfängergruppe, die sich altersentsprechend zunehmend nach außen orientiert, besuchen wir im letzten Kinderhausjahr einige Institutionen wie z.B. Theater, Museen, Feuerwehr usw.

Waldwoche

- Jedes Jahr findet zweimal für eine Woche eine Waldwoche statt. Dazu gehen wir mit unserem Bollerwagen und wetterfester Kleidung in den nahegelegenen Hardtwald. Hier ist ein wichtiger Lebens- und Erfahrungsraum, der den Kindern neue Sinneseindrücke und Erlebnisse ermöglicht.



Auf dem Gang vor der Staffelei. Florentina (3 Jahre) malt ihr erstes Wasserfarbenbild im Kinderhaus. Linus (4 Jahre) sitzt davor in einem Korbsessel und schaut ihr dabei zu. Er fragt sie: "Wie alt bist du?" Sie entgegnet: „Ich bin drei geworden!“ Linus daraufhin: „Ich bin vier und werde bald fünf und dann sechs!“ Florentina schaut ihn mit großen Augen an: „Ich werde bald sieben und nach einer Verspätung kommt dann Weihnachten!“



7. Leben im Jahreskreis

Die Jahreszeiten prägen das Geschehen im Kinderhaus. Feste werden im Kinderhaus bewusst gefeiert. Die Kinder erleben die christlichen Festtage mit ihren Bedeutungen und Inhalten. In einem sicheren Rahmen können hier unterschiedliche Grunderfahrungen gemacht werden wie Vertrauen, Geborgenheit und Dankbarkeit ebenso wie Streit, Traurigkeit und Ausgrenzung. Die Pädagogen greifen diese Themen auf und erzählen altersentsprechende Bibelgeschichten. Dabei orientieren sie sich in der Bearbeitung an der Botschaft der Liebe und tragen den Gedanken der Menschenfreundlichkeit Gottes in die Arbeit. Neben den christlichen Festen gibt es auch andere Feste wie ein Elternpicknick, eine Faschingsfeier und ein Sommerfest. Zur Faschingsfeier kommen die Kinder verkleidet ins Kinderhaus und die Eltern richten traditionell ein leckeres Buffet. Das Sommerfest findet im Garten des Kinderhauses bei einem gemütlichen Beisammensein und mit spannenden und lustigen Spielaktionen statt. Zum Rahmenprogramm gehört dort immer die Verabschiedung der Schulanfänger.

Der Elternbeirat und die Eltern unterstützen tatkräftig bei einigen Festen wie z. B. St. Martin. Andere Feste werden intern mit den Kindern gefeiert.

Da der Geburtstag für jedes Kind ein besonderes Ereignis ist, wird er in unseren Gruppen mit kindgerechten wiederkehrenden Ritualen gefeiert.

8. Tagesablauf und Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist von Montag bis Freitag von 7:15 bis 14.00 Uhr geöffnet. Der Kinderhaustag beginnt um 7:15 Uhr und die Kinder können bis 9:00 Uhr in die jeweilige Gruppe gebracht werden. Bis spätestens 9:00 Uhr sollten alle Kinder anwesend sein, damit die Kinder ungestört ihrer Tätigkeit nachgehen können. Wichtig ist uns das gemeinsame Frühstück um 9:15 Uhr bzw. 10:00 Uhr, je nach Gruppe und um 13:15 Uhr das Mittagessen. Vor dem Mittagessen haben wir eine Plenumszeit, den Stuhl- oder Sitzkreis in den jeweiligen Gruppen. Hier reden wir unter anderem über unsere aktuellen Anliegen oder Themen, die der Kinderrat beisteuert. Wir spielen gemeinsam, singen und feiern Geburtstage, hören Geschichten und entwickeln Ideen für unsere Feste.

Jede Gruppe hat ihren Tagesablauf und je nach Planung der Gruppe variieren die Tagesabläufe der beiden Kinderhausgruppen. Um eine verlässliche Betreuung zu gewähren, gibt es pro Jahr höchstens 30 Schließtage. Der Ferienplan wird jeweils zu Beginn eines neuen Kinderhausjahres, in Absprache mit Träger und Elternbeirat, vom Kinderhausteam festgelegt und den Eltern mitgeteilt.



*„Die Freiheit der Wahl führt zur Würde des Menschen.“
Maria Montessori*

9. Freiarbeit

Die Freiarbeit ist von zentraler Bedeutung für die Montessori-Pädagogik und ist bei uns fester Bestandteil im Tagesablauf. Hier kann jedes Kind frei wählen, womit es sich beschäftigen möchte, mit wem es zusammenarbeitet und wie lange es seine Tätigkeit durchführt. Es entscheidet selbst, an welchem Platz es arbeiten möchte. In der Freiarbeitszeit ist es möglich, dass Kinder den Gruppenraum verlassen um im Bewegungsraum zu sein, in der Puppenecke oder im Außengelände zu spielen oder im Flur Angebote zu nutzen. So können die Kinder ihren eigenen Interessen und Bedürfnissen nachgehen.

Das Arbeiten mit den unterschiedlichsten Materialien ermöglicht dem Kind ein großes Spektrum an Erfahrungen. Die Materialien haben einen inneren Aufbau und es gibt hier stets die Möglichkeit sich weiter zu entwickeln. Wenn sich ein Kind zum ersten Mal für eine Sache entschieden hat, wird es zu Beginn von einem Pädagogen in den Umgang mit dem Material eingeführt. Hier wird eine Spur gelegt, damit das Kind das Potential des Materials entfalten kann. Danach arbeitet es dann, so lange es möchte, selbstständig damit weiter.

Immer wieder helfen sich hierbei auch die Kinder gegenseitig. Einige Materialien können sich die Kinder auch eigenständig erarbeiten oder durch selbständiges Experimentieren erschließen.

Hierbei ist das genaue Beobachten der Kinder von großer Bedeutung. Im Laufe des Kinderhausjahres wird jedes einzelne Kind gut kennengelernt und die Pädagogen orientieren sich mit ihren Angeboten und Hilfen an seinem individuellen Entwicklungsstand. Jedes Kind wird möglichst da abgeholt, wo es gerade steht. Ist das Kind auf der Suche nach einer neuen Tätigkeit, kann ihm hilfreich zur Seite gestanden werden. Allerdings ist Langeweile auch ein wichtiger Motivationsfaktor – deswegen wird dem einzelnen Kind genügend Zeit gelassen, sich selbstständig neu zu orientieren. Wenn es nötig erscheint, werden Impulse gesetzt oder dem Kind Angebote von Seiten der Pädagogen gemacht.

10. Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte

*„Ich spüre deinen Respekt und fühle mich gut aufgehoben.“
Gernot Candolini*

Wir verstehen uns als Begleiter und Helfer des Kindes, wobei der Fokus mehr auf der Beobachtung liegt und nur dort geholfen wird, wo das Kind es verlangt oder selbst nicht weiter kommt.

Eigenschaften und Aufgaben, die uns als Pädagogen besonders wichtig sind:



- Geduld
- Achtung und Wertschätzung gegenüber jedem Kind
- In die Fähigkeiten des Kindes vertrauen
- Eigene Gefühle reflektieren
- Gefühle der Kinder spiegeln und nicht bewerten
- Fehler als Chance verstehen
- Die Umgebung kindgerecht vorbereiten und pflegen
- Interessante Materialien bereitstellen
- Den Umgang mit den Materialien vermitteln
- Eine vertrauensvolle und liebevolle Atmosphäre schaffen
- Interesse bei den Kindern wecken
- Ordnung erhalten und störungsfreie Umgebung ermöglichen
- Sich zurücknehmen, damit das Kind aktiv sein kann
- Kinder einfühlsam und wertfrei beobachten
- Bei Konflikten beratend und lösungsorientiert handeln

11. Beobachtung und Dokumentation

Um jedem einzelnen Kind und seinen Interessen gerecht werden zu können, hat die teilnehmende Beobachtung und Dokumentation bei uns einen hohen Stellenwert. Regelmäßig nimmt sich eine Erzieherin Zeit, um ein einzelnes Kind achtsam zu beobachten. Sie schaut darauf, womit das Kind sich gerade beschäftigt, mit wem es sich angefreundet hat, wie es sich insgesamt entwickelt und woran es Freude hat.

„Alle Beobachtungen müssen darauf abzielen (und nur darin finden sie ihre Rechtfertigung), den Kindern helfen zu können.“ Maria Montessori

Gezielte Beobachtungen werden protokolliert und dienen später als Grundlagen für die Entwicklungsgespräche. Es geht dabei nicht darum, die Schwächen und Fehler eines Kindes aufzuspüren. Im Gegenteil, das Augenmerk wird bewusst darauf gerichtet, was es kann, will und braucht, um sich zu einem unverwechselbaren, eigenständigen Menschen entwickeln zu können, der aktiv am Leben teilhaben kann.

Jedes Kind führt unter der Begleitung seiner Gruppenerzieherinnen ein „Ich-Buch“, in dem es seine eigene Bildungsbiografie dokumentiert. Dies geschieht in besonderen „Ich-Buch-Stündchen“, wo miteinander Geschaffenes, Fotos und Berichte betrachtet, gewürdigt und eingeordnet werden. Das Kind soll sich hier vor allem selbst ausdrücken und seinen Zuwachs an Kompetenzen und Entwicklungen erfahren. Die eigene Entwicklungs- und Bildungsbiografie wird so, vor allem für das Kind selbst, sichtbar gemacht.

12. Die Aufnahme und Eingewöhnung

Der Eintritt in das Kinderhaus bringt für ein Kind und seine Eltern viele Veränderungen und Herausforderungen mit sich. Damit das Kind sich langfristig wohl fühlt und gut einlebt, wird jedem Kind so viel Zeit dafür gegeben, wie es braucht. Der Erstkontakt zu den Eltern kommt in der Regel über das Online Portal der Stadt Karlsruhe, einem Telefonat oder einem persönlichen Kontakt zustande. Die Eltern füllen dann, meist online, einen Vormerkbogen aus. Wir vereinbaren daraufhin zeitnah einen Besichtigungstermin. Im Januar des Jahres, indem das Kind drei Jahre alt wird, werden die Eltern zu unserem Infoabend eingeladen. Hier wird das Team, die Einrichtung und die Arbeit vorgestellt.



Zum persönlichen Kennenlernen wird das Kind mit einem Elternteil für ca. eine Stunde zum Schnuppern in eine der beiden Gruppen eingeladen. Danach wird gemeinsam mit den Eltern entschieden, ob ein Betreuungsvertrag abgeschlossen wird. In diesem vereinbaren wir mit den Eltern ein passendes Aufnahmedatum und einen weiteren Schnuppertermin zeitnah zur Aufnahme des Kindes in der Gruppe. Bei diesem Besuch lernt das Kind im stützenden Beisein eines Elternteiles die anderen Kinder und die Pädagogen in Ruhe kennen. Anschließend an den Besuch bleibt noch Zeit für ein Gespräch, um Eindrücke, Wünsche und Anliegen auszutauschen.

Zur Orientierung erhalten die Eltern einen Elternbrief mit allen wichtigen Informationen über den Kinderhausalltag und was das Kind für den Kinderhausalltag benötigt.

Die weitere Eingewöhnungszeit des Kindes wird dann individuell gestaltet. Zunächst kommt das Kind für ein bis zwei Stunden täglich ins Kinderhaus, in der Regel ohne Eltern. Je nachdem, wie es sich auf die neue Situation im Kinderhaus einlassen kann, wird dann diese Zeitspanne individuell angepasst. Dabei ist es gut, wenn vor allem zu Beginn der Kinderhauszeit ein Elternteil telefonisch schnell erreichbar ist und bei Bedarf angerufen werden kann.

Es ist sehr wichtig, jedem Kind die Zeit zur Eingewöhnung zu geben, die es braucht. Deshalb ist es hilfreich, wenn die Eltern sich und ihrem Kind diese Zeit ohne Termindruck zugestehen. Wenn wir merken, dass das Kind gut bei uns angekommen ist, findet das erste Elterngespräch statt. Hierbei tauschen wir uns mit den Eltern über die ersten Eindrücke, Erfahrungen und Beobachtungen aus. Wenn die Eingewöhnungszeit abgeschlossen ist und das Kind den normalen Tagesablauf bis 13:15 Uhr gut bewältigen kann, haben die Eltern die Möglichkeit, den Betreuungsvertrag bis 14:00 Uhr mit Mittagessen zu erweitern.



13. Der Übergang in die Schule

Mit unseren vielfältigen Angeboten im Kinderhaus wollen wir jedes Kind bewusst auf die Schule vorbereiten, allerdings mit Freude und ohne Leistungsdruck.

Dieser scheint bei Vorschulkindern auch gar nicht nötig zu sein, denn sie lernen hier mit besonders großer Ausdauer und Schnelligkeit. So wie jedes Kind laufen lernen will, will es auch sprechen, lesen, schreiben, zählen, rechnen und vieles mehr lernen.

Mit der Fülle an Arbeitsmaterialien, Übungen und Spielen werden die wichtigen Basiskompetenzen gefördert, die ein Kind in der Schule braucht. Es gilt ein „Feuer zu entzünden“, um die Neugierde auf weiterführendes Wissen zu wecken.

Damit uns dies gelingt, besprechen und reflektieren wir auch frühzeitig gemeinsam mit den Eltern, inwieweit das Kind gut in der Schule zurechtkommen wird. Wir tauschen uns hier darüber aus, wie wir die kognitiven Fähigkeiten, die sozialen Kompetenzen und die emotionale Stabilität des Kindes einschätzen.

Vor allem bei Kindern, die nach der Stichtagsregelung des Landes Baden-Württemberg noch nicht eingeschult werden müssen, aber eingeschult werden können, ist uns der Austausch im Jahr vor der möglichen Einschulung besonders wichtig.

Ab Oktober jeden Schuljahres kommt zweimal pro Gruppe die Kooperationslehrkraft der Marylandschule (der Grundschule, in deren Einzugsgebiet unser Kinderhaus liegt) zu uns. Sie führt mit den Kindern, die im darauf folgenden Schuljahr in die Schule kommen, in Kleingruppen verschiedene Angebote durch, die ihr in Bezug auf deren Entwicklungsstand und die Schulfähigkeit Aufschluss geben.

Kurz vor den Sommerferien besuchen wir gemeinsam mit unseren Schulanfängern die Marylandschule, um dort für eine Stunde am Unterricht in einer Montessori-Klasse teilzunehmen.

Um für das Kind unangenehme Brüche beim Wechsel vom Kinderhaus in die Schule zu vermeiden, bietet die Marylandschule unseren Kinderhauskindern auch die Möglichkeit der Einschulung in eine Montessori-Klasse. Erfreulicherweise können dort alle Kinder, die bei uns im Kinderhaus waren, aufgenommen werden, falls die Eltern das wünschen.

Im letzten halben Jahr der Kinderhauszeit machen wir vielfältige Ausflüge und Aktivitäten, an denen die Schulanfänger beider Gruppen zusammengefasst werden. Dies fördert das Gemeinschaftserleben und stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl. So können sich die Kinder als Gruppe erfahren, sich gemeinsam auf die Schule freuen und Abschied vom Kinderhaus nehmen.

Beim Sommerfest werden dann die Schulanfänger verabschiedet. Hier bekommt jedes Kind als Erinnerung an die Zeit im Kinderhaus sein Ich-Buch und ein Abschiedsgeschenk.

14. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern, der rege Austausch und transparente Kommunikation sind wichtige Säulen unserer Arbeit.

Deshalb werden mindestens einmal im Jahr Entwicklungsgespräche mit den Eltern geführt. Das erste Gespräch findet nach der Eingewöhnungsphase statt. Bevor das Kind in die Schule kommt, führen wir ein ausführliches Abschlussgespräch. Ergibt sich weiterer Gesprächsbedarf, können auch zusätzliche Termine vereinbart werden.

Regelmäßig finden Elternabende statt, bei denen wir die Themen des Kinderhauses vorstellen und uns mit Erziehungsthemen beschäftigen. Dort ist auch Zeit für Fragen, Gespräche und Informationsaustausch.

Es besteht zudem jederzeit das Angebot, dass Eltern (nach Absprache) im Kinderhaus hospitieren. Alle Termine und Veranstaltungen werden an unserer Pinnwand und in Elterninfos bekannt gegeben.



Jeden Monat erstellen wir mit einem kleinen Redaktionsteam aus Kindern einen Monatsrückblick. Hier wird über die wichtigsten Ereignisse und Begebenheiten der letzten Wochen berichtet. Dieser Monatsrückblick wird auch in das „Ich-Buch“ der Kinder geheftet und an der Info Wand ausgehängt.

Zu Anfang eines Kinderhausjahres wird der Elternbeirat gewählt. Er besteht aus je zwei Mitgliedern der beiden Kinderhausgruppen. Der Elternbeirat als Vertretung der Eltern und Kinder, ist eine wichtige Verbindung zwischen Eltern, Erzieherinnen und Träger. Seit vielen Jahren unterstützt der Elternbeirat aktiv das Kinderhausteam bei der Planung und Durchführung von Festen und Veranstaltungen des Kinderhauses sowie bei der Planung und Gestaltung von Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern.

15. Beteiligungs- und Beschwerdemanagement

Das Kinderhaus versteht sich als Partner für Eltern und Familien, mit einem gemeinsamen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Die Beteiligung von Kindern in unserem pädagogischen Alltag ist für uns eine Selbstverständlichkeit.



Die bestehenden Formen der Beteiligung werden regelmäßig darauf hin überprüft, ob sie das Demokratieverständnis der Kinder fördern und Eltern die Möglichkeit zur Mitwirkung und Mitgestaltung geben, z.B. durch:

- Kinderkonferenzen
- Gespräche
- Demokratische Abstimmungen
- Wünsche, Ideen, Vorschläge der Kinder, die aufgegriffen und umgesetzt werden
- Regelmäßiger Austausch mit dem Elternbeirat
- Möglichkeit der Eltern ihre Wünsche, Bedürfnisse und Anregungen im Entwicklungsgespräch zu benennen
- Möglichkeit der Eltern sich mit ihren Fähigkeiten einzubringen

Pia (3Jahre) sitzt am Tisch und sortiert. Sie erzählt, dass ihren warmen Pulli die „Omimi“ gestrickt hat. Auf die Frage ob diese denn öfter so schöne Sachen strickt, sagt Pia: „Ja, denn sie ist eine Frau!“ Auf die Frage ob ihrer Meinung nach nur Frauen stricken, nickt sie und überlegt: „Der Opipi macht das nicht.“ Die Erzieherin fragt Pia lachend, wer denn den Großeltern den Namen gegeben hat. Daraufhin sagt sie: „der liebe Gott!“

Wir ermutigen die Kinder und Eltern ihre Anliegen, Anregungen, Rückmeldungen und Beschwerden direkt und offen zu äußern. Sie können sich mit ihren Anliegen und Beschwerden jederzeit an uns wenden.

Wir sehen Rückmeldungen als Chance. Sie helfen uns, unsere pädagogische Arbeit zu überdenken, zu reflektieren und weiter zu entwickeln. Dabei ist uns eine offene Haltung wichtig. Wir hören uns die Anliegen an und nehmen Beschwerden ernst.

In unserem Team fühlt sich jede pädagogische Fachkraft für alle Anliegen und Beschwerden verantwortlich. Eine Beschwerde wird von jedem angenommen und nicht abgewiesen, sondern zur zügigen Bearbeitung entsprechend weitergeleitet.

Sofern ein sofortiges Beschwerdegespräch aufgrund der aktuellen Gruppensituation nicht möglich ist, vereinbaren wir zeitnah einen Gesprächstermin. Für ein Beschwerdegespräch schaffen wir eine ungestörte Atmosphäre und behandeln es vertraulich. Wir orientieren uns an dem „Leitfaden für ein Beschwerdegespräch“.

16. Zusammenarbeit mit Fachleuten, weiteren Einrichtungen und Grundschule

Jedes Kind entwickelt sich individuell und manchmal haben Kinder in bestimmten Bereichen Schwierigkeiten. Da das Wohl der Kinder im Mittelpunkt steht, suchen wir dann gemeinsam mit den Eltern nach Möglichkeiten, wie wir dem Kind an dieser Stelle gezielt helfen können. Hierzu regen wir an, Kontakt zu verschiedenen Beratungsstellen oder Fachleuten (Frühförderstelle, psychologische Beratungsstelle, Logopäden, Ergotherapeuten etc.) aufzunehmen.

Sind die Eltern einverstanden, findet ein Gespräch zwischen den Beratungsstellen und dem Kinderhauspersonal statt, um das weitere Vorgehen zu besprechen und abzustimmen. Sollte das Kind in therapeutischer Behandlung sein, so erbitten wir auch da ein Gespräch mit den Therapeuten, um auf das Kind und seinen individuellen Förderbedarf im Rahmen des Kinderhausalltags unterstützend eingehen zu können.

Um mit Montessori-Pädagogen im Austausch zu sein, bieten wir u. a. den Ausbildungskursen der Deutschen Montessori Gesellschaft e.V. Hospitationstermine an. Die Kursteilnehmer haben bei uns die Möglichkeit, an den Nachmittagen, an denen wir im Haus sind, in unserer vorbereiteten Umgebung für ihre Prüfungen zu üben.

Daneben arbeiten wir seit vielen Jahren eng mit unserer Kooperationschule zusammen (siehe Kapitel „Übergang in die Schule“).



17. Schutzauftrag

Vereinbarung mit der Stadt Karlsruhe zur Umsetzungsverpflichtung Der Schutz von Kindern vor Schäden durch Gewalt und Vernachlässigung ist nicht nur ein allgemeingültiger gesellschaftlicher Anspruch, sondern auch eine gesetzliche Verpflichtung des Achten Sozialgesetzbuches.

Der Träger hat am 05.10.2017 mit der Sozial- und Jugendbehörde der Stadt Karlsruhe zur Umsetzung des § 8a Absatz 4 SGB VIII und § 72a SGB VIII eine Vereinbarung zum Schutzauftrag abgeschlossen. Ziel dieser Vereinbarung ist es, das Zusammenwirken von Jugendamt und Träger so zu gestalten, dass Gefährdungen des Kindeswohls wirksam begegnet werden kann. Neben einzelnen Verfahrensschritten im Falle einer Kindeswohlgefährdung und der Fortbildung des pädagogischen Fachpersonals sind hierin auch die einzelnen Hilfsdienste und die „insoweit erfahrenen Fachkräfte“ benannt. Diese Vereinbarung liegt uns vor, die Hilfsdienste und die „insoweit erfahrene Fachkraft“ sind uns bekannt. Durch diese Vereinbarung werden wir als Fachkräfte darin unterstützt, sich entwickelnde Gefährdungssituationen rechtzeitig zu erkennen und zu wissen, wie bei Anzeichen für Vernachlässigung vorzugehen ist.

Zur systematischen Erfassung einer Gefährdung wenden wir die „Einschätzskala zur Kindeswohlgefährdung“ (FVM 2012) an. Das damit verbundene Ablaufschema zum weiteren Vorgehen ist uns ebenfalls vertraut.



Präventive Schutzmaßnahmen, die in unserer Einrichtung vereinbart sind und gelebt werden:

- Beim Wickeln oder Umziehen wird die Privatsphäre des Kindes geachtet.
- Keine pädagogische Fachkraft ist mit einem Kind alleine in einem geschlossenen Raum.
- Auch an heißen Tagen haben die Kinder immer mindestens eine kurze Hose an.
- Unsere Eingangstüren sind mit einem Zeitschließsystem gesichert.
- Bei Zaunkontakten der Kinder zu Menschen sind wir stets präsent.

Dem Wohlergehen der Kinder fühlen wir uns in unserer Einrichtung besonders verpflichtet. Die Zusammenarbeit mit den Eltern steht für uns, soweit keine akute Gefährdung vorliegt, im Mittelpunkt.

Wir sind uns der besonderen Dynamik, die die Feststellung einer Gefährdung mit sich bringen kann, bewusst und unterstützen uns gegenseitig.

18. Qualität ist uns wichtig

In unserem Kinderhaus arbeiten Erzieherinnen mit einer pädagogischen Grundausbildung sowie einer montessori-pädagogischen Zusatzausbildung. Jede pädagogische Fachkraft bildet sich regelmäßig aktiv weiter. Der kollegiale Austausch und die stärkenorientierte Arbeit der Pädagogen ist die Grundlage der Zusammenarbeit. Hier ergänzt sich das Team und hat die Stärken und besonderen Fähigkeiten der Einzelnen im Bewusstsein.

Wir gestalten entsprechend dem Konzept der Montessori-Pädagogik eine kindgerechte, lernanregende Umgebung. In dieser „vorbereiteten

Umgebung“ bilden sich die Bildungsbereiche und Bildungsziele des Orientierungsplanes für Kindergärten in Baden-Württemberg ab. Dabei prüfen wir ungefähr jährlich ob das angebotene Material angenommen wird, den Interessen einzelner Kinder entspricht und tauschen innerhalb der beiden Gruppen verschiedene Materialien aus. Die lernanregende Umgebung und die störungsfreie Atmosphäre werden von den Pädagogen regelmäßig in Teamsitzungen überdacht. Die Interessen der Kinder werden dabei stark in den Mittelpunkt gerückt. Es entstehen hierbei immer wieder neue Bereiche, die das Montessori-Material ergänzen.

Alma meint: „Ich weiß warum die Milchzähne Milchzähne heißen: Sie sind voller Milch!“

Weitere qualitätssichernde Maßnahmen:

- Zweimal im Jahr die Durchführung eines pädagogischen Tages
- Das pädagogische Personal hat drei Fortbildungstage im Jahr.
- Es gibt eine Teamfortbildung im Jahr zur Implementierung des Orientierungsplans.
- Interkollegiale Beratung durch gegenseitiges Hospitieren und Reflektieren
- Regelmäßige Teamsitzungen
- Regelmäßige Fallbesprechungen
- Gemeinsame Vor- und Nachbereitung der Entwicklungsgespräche um ein umfassendes Bild auf das Kind zu bekommen
- Zwei Teilzeitkräfte, die auch als Springer eingesetzt werden, ermöglichen eine kontinuierliche Betreuung.
- Begleitung und Beratung durch Fachpersonen
- Gemeinsame Planung und Bearbeitung der aktuellen Themen und der damit verbundene kollegiale Austausch über die gruppeninternen Aktivitäten
- Interne Selbstüberprüfung (Selbstevaluation)
- Beobachtung und Dokumentation der Kinder und der damit verbundene Austausch mit Kolleginnen, Kindern und Eltern
- Vernetzung mit den umliegenden Kindertageseinrichtungen in einem Netzwerk
- Orientierung an den Montessori-Qualitätsstandards des Montessori Dachverbandes
- Mitgliedschaft in der Deutschen Montessori Gesellschaft und dem Montessori Dachverband
- Teilnehmerinnen der Montessori-Ausbildungen die Möglichkeit für Hospitationen im Kinderhaus den anbieten und den sich daraus ergebenden Reflexionsgesprächen
- Zusammenarbeit mit der PH Karlsruhe und Heidelberg und den umliegenden Fachschulen
- Regelmäßiger Austausch mit den Kindern im Rahmen der „Ich-Buch-Stündchen“, bei denen eine Fachkraft mit einem Kind über die Fotos, Berichte und Gemälde spricht, die ein Kind in der Vergangenheit in seiner Mappe gesammelt hat. Daraus entsteht die individuelle Entwicklungsbiografie des Kindes.
- Rückmeldung der Eltern nach Ablauf der Kinderhauszeit durch einen Umfragebogen.

19. Das Büro

Ergänzt wird das pädagogische Team durch eine Verwaltungskraft. Sie kümmert sich an zwei Nachmittagen pro Woche um alle verwaltungstechnischen Formalitäten des Kinderhauses.

Die Bürozeiten sind an der Pinnwand für die Eltern ausgehängt.

Telefonisch sind wir über den Anrufbeantworter erreichbar.

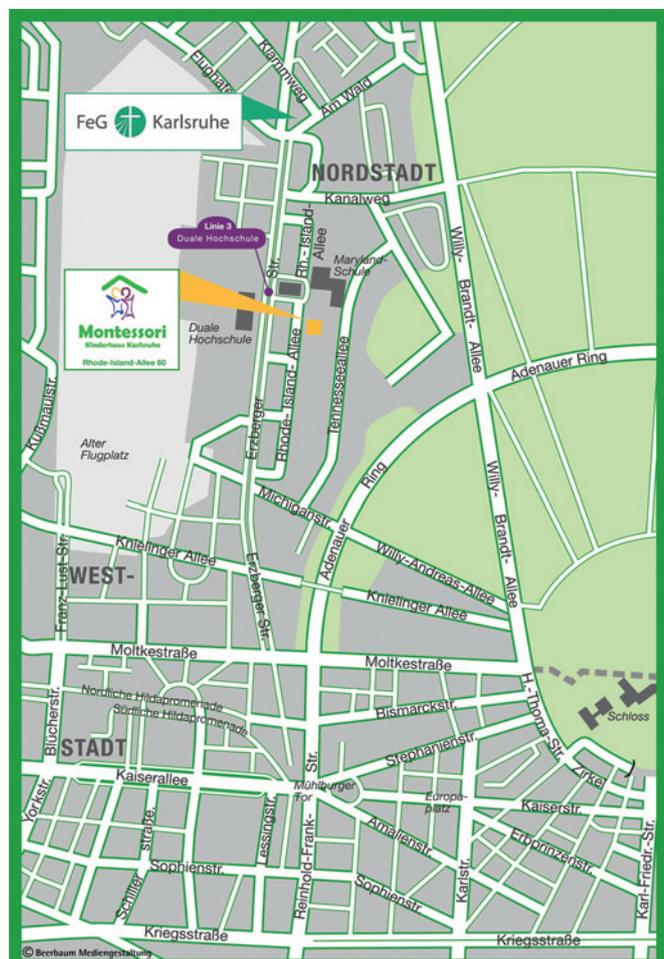
20. Der Träger

Das Montessori Kinderhaus ist ein privater Kindergarten unter der Trägerschaft der Freien evangelischen Gemeinde (FeG) Karlsruhe und deren gemeinnützige Unternehmersgesellschaft (haftungsbeschränkt).

Die Gesellschaft hat ihren Sitz in der Kaiserstraße 179a, 76133 Karlsruhe.

Der Geschäftsführer, Herr Manfred Zimmer kümmert sich um die wirtschaftlichen und pädagogischen Belange des Kinderhauses und hält den Kontakt zu den für unsere Arbeit relevanten Dienststellen der Stadt. Er wird unterstützt von einer Verwaltungskraft. Gemeinsam mit der Kinderhausleitung sind sie u. a. auch Ansprechpartner für Wünsche und Anregungen des Elternbeirats.

Kontakt:
Montessori Kinderhaus
Rhode-Island-Allee 60
76149 Karlsruhe
0721 / 756032
info@montessori-kinderhaus.de



Ein Memorandum des Kindes an die Erziehenden

1. *Tu nichts für mich was ich selber tun kann, denn dann fühle ich mich klein und werde dich weiter in meinen Dienst stellen.*
2. *Vergiss nicht, dass ich gerne etwas ausprobiere.
Ich lerne dadurch, darum lass mich doch.*
3. *Werde nicht ängstlich wenn ich mich fürchte. Zeige mir lieber Mut.*
4. *Zeige mir viel Verständnis und ermutige mich.
Rede mit mir auf Augenhöhe.*
5. *Verwöhne mich nicht. Ich weiß sehr gut, dass ich nicht alles, was ich verlange, haben muss.*
6. *Schütze mich nicht vor den Folgen meines Verhaltens.
Ich muss aus Erfahrung lernen.*
7. *Sorge dich nicht, dass du zu wenig Zeit für mich hast, sondern gestalte die gemeinsame Zeit mit ungeteilter Aufmerksamkeit.*
8. *Befasse dich nicht zu sehr mit meinen schlechten Gewohnheiten, das veranlasst mich, sie zu behalten.*
9. *Versuche nicht, mein Benehmen während eines Streites zu besprechen.
Aus bestimmten Gründen kann ich zu dieser Zeit nicht gut zuhören. Du kannst ja handeln, aber besprechen sollten wir es später.*
10. *Verlange keine Erklärung für mein falsches Benehmen.
Ich weiß wirklich nicht „warum“ ich es getan habe.*
11. *Eine ehrliche Entschuldigung erzeugt in mir warme Gefühle dir gegenüber.*
12. *Bemühe dich nicht unfehlbar zu sein, denn dann wärst du ein zu großartiges Vorbild für mich.*



Montessori
Kinderhaus Karlsruhe



„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.“

Astrid Lindgren